

Negative Erfahrungen

- ▶ Erfahrungsweitergabe an das Gesamtkollegium ist noch mangelhaft.
- ▶ Der Einsatz in den einzelnen Klassen ist zu gering (1 Stunde pro 5. Klasse bei Team-Teaching in mehreren Klassen zu wenig).
- ▶ Häufig sind private Treffen zum Austausch und zur Vorbereitung des gemeinsamen Unterrichts notwendig, da während der Schulzeit zu wenig Zeit ist; dies führt zu einer deutlichen Mehrbelastung, die auf Kosten der Akzeptanz dieses Projekts geht.
- ▶ Die Beratungsstunde wird von Eltern kaum wahrgenommen, obwohl der Grundschullehrer ausreichend vorgestellt wurde (schriftlich, persönliche Vorstellung, ...). Offensichtlich wird die Fachkompetenz der Grundschullehrkraft für gymnasiale Fragestellungen von Elternseite aus nicht ausreichend hoch bewertet.
- ▶ Für zusätzliche Kurse außerhalb der Unterrichtszeit, die von der Grundschullehrkraft angeboten werden, ist es schwierig, Schüleranmeldungen zu bekommen.
- ▶ Der Rücklauf zur Grundschule fehlt; eine Reihe von Grundschullehrkräften ist ausschließlich am Gymnasium tätig, wodurch der Kontakt zur Grundschule verloren geht.
- ▶ Team-Teaching ist teilweise schwierig, da ungewohnt.
- ▶ Voraussetzungen der Grundschullehrkräfte sind unterschiedlich.

Zur Arbeit der Grundschullehrkräfte an weiterführenden Schulen vgl.: <http://www.uebergaengegestalten.de/504.html>

3.8 Gemeinsame Konferenzen

Im Folgenden geht es um die Institutionalisierung schulartübergreifender Konferenzen. Diese können im Hinblick auf zwei Zielsetzungen abgehalten werden: um den fachlichen Austausch anzukurbeln oder um organisatorische Fragen bezüglich der Übergangsphase zu regeln.

Gemeinsame Konferenzen können als wertvolles Forum des didaktisch-methodischen, des organisatorischen, aber auch des persönlichen Austauschs zwischen den Lehrkräften der verschiede-

nen Schulen fungieren. Damit diese Konferenzen möglichst nachhaltig wirken, ist ein regelmäßiger Austausch mit einem festen Teilnehmerkreis von Kollegen der verschiedenen Schularten wünschenswert. Zwei Zielsetzungen können mit diesen regelmäßigen Treffen verbunden werden:

Fachlicher Austausch

In einem festen Teilnehmerkreis kann pro Schuljahr ein Unterrichtsfach als Schwerpunkt herausgegriffen und dieses aus der Sicht der verschiedenen Schularten beleuchtet werden. Sinnvoll erscheint es freilich, Unterrichtspraxis und -theorie mit einzubeziehen, sodass sich folgende Arbeitsschwerpunkte über das gesamte Schuljahr ergeben:

- ▶ Unterrichtsmitschauen
- ▶ Vergleich von Lehrplänen der verschiedenen Schularten
- ▶ Vergleich von Lehrwerken
- ▶ Vergleich von Leistungserhebungen

Organisatorischer Austausch

Damit den Schülern der Übergang in die weiterführende Schule erleichtert werden kann, ist es selbstverständlich nötig, dass Vertreter der beteiligten Schularten auch auf organisatorischer Ebene zusammenarbeiten. Regelmäßige Treffen, in denen Veranstaltungen zum Zweck des Übergangs geplant und koordiniert werden, stellen diese Zusammenarbeit auf eine solide Basis. Sind diese Treffen erst einmal institutionalisiert, entsteht ein verlässlicher Automatismus, wodurch diese Kooperationsgruppe als Forum der Reflexion und Organisation der Übergangsphase etabliert werden kann.

Selbstverständlich müssen die Inhalte dieser Konferenzen auf die jeweiligen örtlichen und organisatorischen Gegebenheiten der einzelnen Schulen ausgerichtet sein. Die unten abgebildeten Einladungsschreiben mit inhaltlichen Schwerpunkten sollen daher nur Möglichkeiten aufzeigen und Beispiel für Fragen sein, die bei diesen organisatorischen Konferenzen geklärt werden können.

Einladung zum Halbjahresbeginn (vgl. Abb. 11, KV 5 – S. 106 bzw. [Einladung_zum_Kooperationstreffen_I.doc](#) auf CD)

Einladung zum Kooperationstreffen I

_____, _____

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unser geplantes Kooperationstreffen zum Thema „Übergang Grundschule – weiterführende Schulen“ findet am _____ im/in _____ statt. Wir treffen uns um _____ Uhr in _____.

Bei unserem Treffen wollen wir folgende Punkte besprechen:

1. Ablauf des Informationsabends im/in _____ für die Grundschulkinder am _____.
2. Besprechung der Expertenbesuche (Schüler der 5. Jahrgangsstufe besuchen ihre ehemalige Grundschule – konkrete Terminvorschläge wären hilfreich.)
3. Besprechung der Kollegenbesuche (Lehrer der weiterführenden Schulen besuchen die zuführenden Grundschulen im Mai/Juni/Juli – konkrete Terminvorschläge der Grundschulen wären hilfreich.)
4. Erstellung allgemeiner Schülerprofile (Hauptschulkind, Realschulkind, Gymnasiast); Intention: zielgerichtete Zuweisungsempfehlung für Grundschüler
5. Fachspezifisches

Es wäre schön, wenn Sie uns bis _____ mitteilen könnten, ob ein Vertreter Ihrer Schule an unserem Kooperationstreffen teilnehmen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Abb. 11

Einladung zum Schuljahresende (vgl. Abb. 12, KV 6 – S. 107 bzw. Einladung_zum_Kooperationstreffen_II.doc auf CD)

Einladung zum Kooperationstreffen II

_____, _____

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

unser geplantes Kooperationstreffen zum Thema „Übergang Grundschule – weiterführende Schulen“ findet am _____ im/in _____ statt. Wir treffen uns um _____ Uhr in _____.

Bei unserem Treffen wollen wir folgende Punkte besprechen:

1. Reflexion der Expertenbesuche (Schüler der 5. Jahrgangsstufen an ihren ehemaligen Grundschulen)
2. Reflexion der Kollegenbesuche (Lehrer der weiterführenden Schulen an den zuführenden Grundschulen)
3. Fachspezifisches

Es wäre schön, wenn Sie uns bis _____ mitteilen könnten, ob ein Vertreter Ihrer Schule an unserem Kooperationstreffen teilnehmen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Abb. 12

3.9 Die Kernfächer im Blick

Jedem angehenden Lehrer begegnet während seiner Ausbildung, meist schon im Studium, spätestens im Referendariat, der pädagogische Grundsatz „Man muss die Kinder dort abholen, wo sie stehen“. Unabdingbare Voraussetzung dafür sind fundierte Informationen über bereits erworbene und dauerhaft zu erwartende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler unter Zugrundelegung des jeweils geltenden Lehrplans sowie moderner methodisch-didaktischer Erkenntnisse. Innerhalb der jeweiligen Schulart wird jede Lehrkraft in diesem Sinne gezielt ausgebildet, nicht jedoch hinsichtlich des Übergangs zwischen den Schularten, insbesondere nicht in Bezug auf den besonders im Fokus stehenden Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule. Im Folgenden werden die drei Kernfächer Deutsch, Englisch und Mathematik jeweils unter diesem Aspekt genauer betrachtet, um so zu verdeutlichen, was in den einzelnen Fächern für einen erfolgreichen Übergang wesentlich ist.

3.9.1 Deutsch

Übergang im Fach Deutsch

Einen besonderen Stellenwert im schulischen Fächerkanon besitzt das Fach Deutsch. Seine Bedeutung für den schulischen Weg der Heranwachsenden kann nicht hoch genug eingeschätzt werden – insbesondere in einer Zeit, in der erfreulicherweise mehr Kinder von Eltern nach einem höheren Bildungsabschluss streben, die selbst entweder keinen höheren Schulabschluss aufweisen oder die der deutschen Sprache nur teilweise mächtig sind (Migrationshintergrund). Der Lehrplan im Fach Deutsch schließt in der weiterführenden Schule im Allgemeinen nahtlos an das in den Grundschulen Gelernte an, da in der 5. Klasse in vielen Teilbereichen der Stoff des Vorjahres wieder aufgegriffen wird.

Fächerübergreifende Zusammenarbeit

Ein wesentlicher Unterschied zum Unterricht in den Grundschulen besteht allerdings darin, dass an den weiterführenden Schulen das Fachlehrerprinzip vorherrscht, das beinhaltet, dass z. B. der Deutschlehrer in einer Klasse oft ausschließlich dieses Fach unterrichtet und somit fächerübergreifende Verweise seltener sind. Das heißt, dass oft eine Verzahnung fehlt. Hier gilt es entgegenzuwirken, z. B. durch fächerübergreifende Zusam-